

## Gesundheitsreform: Vorschlag zur Kostenreduzierung

Heute werden wir wieder Verbandswechsel vornehmen. Herr Schulze wechselt mit Herrn Huber, Herr Huber wechselt mit Herrn Schneider, Herr Schneider wechselt mit ...



**Vorwort 3****Marsch aus den Institutionen**

Selbstbestimmte Assistenz statt "Heim"- unterbringung _____	4
Brief der BAG Sozialhilfe an den Bundestag _	5
Antwort von Hubert Hüppe _____	7
Leben in der Gemeinde _____	9
Satt und sauber reicht nicht _____	10
ISL fordert Baustopp für "Heime" _____	12
Unser "Heim" ist gut _____	12
Menschenverachtende Pflege und ein Milliardengeschäft _____	13
Marktwirtschaftliche Regulierung _____	15
Ein Traum wird für mich wahr _____	16
Leben in der Gemeinde ist Menschen- recht _____	18
Wohnungen statt "Heime" _____	19
Daheim statt im Alten"heim" _____	19
Selbstbestimmung statt Ausgrenzung finanzieren _____	20
30 Jahre Rollstuhl - ein Jubiläum _____	21
Und wieder eine neue Werkstatt _____	23

**Behindertenbeauftragte**

Karin Evers-Meyer arbeitet sich ein _____	24
Aus BMGS wurde BMG und BMAS _____	24
Behindertenpolitische Sprecher der Bun- destagsfraktionen _____	25
Neu im Amt 2006: Angelika Gemkow _	26
Monika Stolz neue Sozialministerin in Ba- den-Württemberg _____	27
Verpasste Chance _____	28

**Recht**

Gerichtsurteile _____	29
Neue Urteile _____	29
Steuerliche Entlastung für Pflegebedürf- tige und ihre Angehörigen _____	30
Freiwillige Arbeitslosenversicherung für Personen, die Angehörige pflegen _____	31
Trauriges Jubiläum _____	32

Merkblatt zum Steuersparen _____	32
Alternative Heilmethoden für schwer Kranke _____	33
Schwarzmarkt Altenpflege _____	33

**Verschiedenes**

Verlogenes System _____	35
Passage zur "Reichensteuer" im Koaliti- onsvertrag _____	35
Hilfeverweigerungen in Notfällen _____	35
Autoumrüster behält Auto als Pfand ____	37
Perspektiven Für Menschen mit Handi- caps - PFM _____	38

**Veranstaltungen**

Wie sag ich´s meiner Assistentin / meinem Assistenten? _____	39
Sommercamp vom 7. bis 11. August in Duderstadt _____	40

**Lesetipps**

Die Abenteuer von Kirschie und Buttie _____	41
"Nichts über uns – ohne uns" _____	41
Zwei Bücher zur Sterbebegleitung ____	42

**In eigener Sache**

Änderungs-Mitteilungen _____	43
Beitragseinzug 2006 _____	43
Hauptversammlung 2006 _____	43
Wir begrüßen als neue Mitglieder _____	43
Impressum _____	43
Aufnahmeantrag _____	44
Auszüge aus der Satzung _____	45

**Anhang**

RechtsanwältInnen mit Erfahrungen im Sozial- und Verwaltungsrecht _____	46
Neue Gerichtsurteile "Ewige" Liste posi- tiver Gerichtsurteile _____	47
Kampagnen-Unterstützer und Förderer _	56
Elternassistenz _____	59



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

nachdem die politischen Karten neu gemischt, Posten und Ämter nun besetzt sind, kann es ans Regieren gehen. Die schwarz/rote Zwangsehe scheint zur (gespielten?) Überraschung des Ehepaares zu funktionieren. Noch ist wenig Geschirr durch Ehekrisen zerdeppert worden.

Auch das Rätselraten, wer die Interessen behinderter Menschen in dieser Legislaturperiode vertritt (oder vorgibt zu vertreten), ist gelöst. In dieser Ausgabe finden Sie die Kontaktdaten der neuen bzw. "alten" behindertenpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen. Das bisherige Auftreten der neuen Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Dr. Karin Evers-Meyer, macht Hoffnung auf eine konstruktive Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Berührungängste kennt sie nicht. Und geballter Abneigung, wie sie ihr Vor-

gänger, Karl Hermann Haack, ausgesetzt war, bis er sich den Respekt und die Anerkennung der Behindertenbewegung erarbeitete, musste sie bei Amtsantritt nicht begegnen.

Für ForseA heißt es, auch in diesem Jahr den Marsch aus den Institutionen fortzusetzen. Gleichzeitig haben wir manches Mal den Eindruck, dass selbst Don Quichottes Windmühlkampf aussichtsreicher ist als unsere Forderungen. Kaum gelingt es, eine Mauer einzureißen, werden an anderer Stelle neue errichtet. Die wahren Interessen, Rechte, Bedürfnisse und Wünsche behinderter und alter Menschen werden mit einer bodenlosen Ignoranz beiseite gefegt. Unter dem Deckmantel der Fürsorge und Mildtätigkeit wird eine gewinnträchtige Anstalt nach der anderen errichtet. Doch wir werden nicht aufgeben, sondern uns für jeden einzelnen Menschen einsetzen, damit er selbstbestimmt mit der notwendigen Assistenz und Unterstützung dort leben kann, wo er es will. Der Gesetzgeber, der in allen relevanten Gesetzen "ambulant vor stationär" festgeschrieben hat, kann beweisen, dass dies keine inhaltsleeren Floskeln sind, sondern tatsächlich sein Wille ist. Und da es nicht anders zu funktionieren scheint und auch in diesen Bereichen die Gesetze der Marktwirtschaft herrschen, lässt sich das Problem wohl auch nur marktwirtschaftlich lösen. Das heißt, es dürfen keinerlei Subventionen mehr in den Bau aussondernder Anstalten fließen, sondern nur noch in den Auf- und Ausbau ambulanter Strukturen. Und hier gilt es, verschiedene Angebotsstrukturen zu schaffen, die das Wunsch- und Wahlrecht der betroffenen Menschen gewährleisten.

Ein weiteres Thema wird in diesem Jahr "behinderte Menschen mit Assistenzbedarf im Krankenhaus" sein. In den kommenden Tagen



wollen wir bei der Aktion Menschen den Antrag auf Fördermittel für eine entsprechende Kampagne stellen. Hintergrund für diese Kampagne sind die Berichte behinderter Menschen, die bei Krankenhausaufenthalten nicht die behinderungsspezifische Pflege erhielten, weil das Pflegepersonal entweder nicht die ausreichende Zeit oder das notwendige Wissen hatte. Wir wollen gesetzliche Änderungen bzw. Ergänzungen einfordern, die es ermöglichen, Assistenzpersonen mit ins Krankenhaus zu nehmen.

ForseA beteiligt sich an der vom Netzwerk behinderter Frauen Berlin durchgeführten Kampagne "Recht auf Elternassistenz". Dazu hat die Juristin Julia Zinsmeister eine umfangreiche Expertise erstellt. Diese haben wir im Volltext in dieser Ausgabe abgedruckt, um sie auch denjenigen, die keinen Internetzugang haben, zur Verfügung zu stellen.

Auch in diesem Jahr werden die Aktiven in ForseA nicht arbeitslos. Im Gegenteil wächst das Arbeitspensum immer mehr. Doch jeder einzelne Mensch, der auch durch unsere Arbeit ein Stück mehr Lebensqualität bekommt, ist die Mühe wert.

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein schönes Frühjahr.

*Elke Bartz*  
Vorsitzende

# Selbstbestimmte Assistenz statt "Heim"unterbringung

Heike Knops ist die Mutter eines ForseA-Mitglieds mit einer so genannten geistigen Behinderung. Sie hat mit Unterstützung von ForseA vor einiger Zeit für ihre Tochter das Arbeitgebermodell umgesetzt und möchte jetzt andere Menschen in gleicher Situation ermutigen, ebenfalls diesen Schritt zu tun.

*Von Dr. Heike Knops*

Für Erwachsene mit geistiger Behinderung erschien die "Heim"unterbringung bisher als unabwendbares Schicksal - jetzt gibt es eine Alternative.

Mitten in der BSE-Krise Fleisch und Wurstwaren auf dem Tisch, Nachtruhe schon um 20 Uhr, Zwangsuntersuchung beim Neurologen zur Sedierung ohne Genehmigung der Betreuer - "Heim"alltag für "Schutzbefohlene" auch im 21. Jahrhundert!

Meine Tochter hat es erlebt. Dies und anderes, ebenso schlimmes und unglaubliches musste sie durchmachen, bevor sie nach 6 Monaten aus dem "Heim" verwiesen wurde - wegen renitenter Eltern, die solche Maßnahmen nicht übersehen wollten und nicht duldeten.

Jetzt lebt sie glücklich und zufrieden in ihrer eigenen Wohnung mit persönlicher Assistenz - selbstbestimmt! Wenn sie schwach ist, kann sie morgens ausschlafen; sie geht - wie andere in ihrem Alter - spät zu Bett; sie isst, worauf sie Appetit hat (für gute Qualität des Essens sorgt die Assistenz); sie be-

stimmt ihre Freizeitaktivitäten selbst. Manchmal will sie auch gar nichts machen - ausspannen, Musik hören, wie andere mit 22 Jahren.

Selbstbestimmte Assistenz für Menschen mit "geistiger Behinderung" - geht das denn? Wer ein Kind mit "geistiger Behinderung" groß gezogen hat, kennt die Antwort. Natürlich haben auch Menschen mit schweren und schwersten Einschränkungen einen eigenen Willen, eine individuelle Persönlichkeit.

Sicher bedarf es bei der Assistenz für Menschen mit "geistiger Behinderung" sensibler und gut ausgebildeter Assistenten. Aber hier können die Eltern mit ihren betroffenen erwachsenen Kindern ja selbst die Wahl treffen und selbst einstellen, wen sie für geeignet halten. Und sie können die Situation selbst beobachten, in Kommunikation mit ihrem Kind und dem Assistenten bleiben. Sie haben die Möglichkeit,

eingzugreifen, wenn etwas schief läuft und notfalls den Assistenten auch wieder zu entlassen. Sie sind nicht mehr angewiesen auf die Einsicht der "Heim"leiter oder der "Heim"aufsicht.

Ein gutes Gefühl für Eltern - ein gutes Leben für Erwachsene mit "geistiger Behinderung". Selbstbestimmte Assistenz ist für jeden Erwachsenen mit Behinderung - auch mit geistiger - eine gesetzlich geregelte Alternative zur "Heim"unterbringung. Die kommunalen Sozialämter sind in diesem Fall die Kostenträger.

Um die besondere Situation der selbstbestimmten Assistenz im Kontext von Menschen mit "geistiger Behinderung" zu managen, würde ich gern ein Netzwerk aufbauen. Über das Interesse engagierter Eltern (vor allem aus NRW) würde ich mich sehr freuen. (knops@uni-wuppertal.de)



# BAG Sozialhilfe

der Interessengemeinschaften behinderter / chronisch  
kranker  
und nichtbehinderter Studierender

Hellinger – Lothringer Str. 47 – D-44805 Bochum

Herrn/Frau  
X, Mustermann, MdB  
Platz der Republik 1

**Anschrift:** BAG Sozialhilfe  
c/o Arnd Hellinger  
Lothringer Straße 47  
D-44805 Bochum

**E-Mail:** [bahnarnd@hotmail.com](mailto:bahnarnd@hotmail.com)

D-11011 Berlin

Bochum, den 02.08.2005

## Haltung Ihrer Partei zu einem „Assistenzsicherungsgesetz (ASG)“ für Menschen mit Behinderungen

Sehr geehrte ...

die gesetzgeberische Arbeit des Deutschen Bundestages während der 14. und 15. Legislaturperiode hat gerade auch für Menschen mit schweren Behinderungen sowie chronischen Erkrankungen eine Reihe von Veränderungen bewirkt, die das Ziel verfolgen, diesem Personenkreis die Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu erleichtern. Hier ist insbesondere das Sozialgesetzbuch IX und das Behindertengleichstellungsgesetz zu nennen. Die BAG Sozialhilfe – ein Zusammenschluss behinderter und chronisch kranker Studierender – begrüßt und unterstützt diese Politik ausdrücklich.

Allerdings zeigt die tägliche Lebenswirklichkeit der Betroffenen nach wie vor sehr deutlich, dass alle bisherigen Reformen offensichtlich nicht geeignet waren, die Teilhabemöglichkeiten auf personelle Unterstützung (Assistenz) angewiesener Personen nachhaltig zu verbessern. Hier bestehen noch zahlreiche – insbesondere administrative – Hürden, die es den Betroffenen unmöglich machen, ein selbstbestimmtes Leben in der Mitte der Gesellschaft zu führen.

So muss z.B. ein behinderter Studierender, der einen täglichen Hilfebedarf von 24 Stunden aufweist, diesen nach wie vor im Normalfall gegenüber drei voneinander unabhängigen Kostenträgern geltend machen und hierbei jeweils unterschiedlichste Nachweise erbringen. Die benötigten finanziellen Hilfen jedoch im Rahmen eines „Persönlichen Budgets“ gemäß § 17 SGB IX in Anspruch zu nehmen, scheitert nach den hier vorliegenden Erfahrungen insbesondere an mangelnder Kooperationsfähigkeit der jeweils involvierten Leistungsträger untereinander. Hinzu kommt, dass Leistungen der „Eingliederungshilfe“ nur bei Unterschreiten der im SGB II genannten Einkommens- bzw. Vermögenswerte durch den Antragsteller gewährt werden. Alle diese Umstände schränken das Recht behinderter Menschen auf eine selbstbestimmte Lebensführung und somit auf gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf unverhältnismäßige Weise ein.